65 JAHRE

1889 1954

# MUSIKVEREIN KUSEL

## FESTKONZERT

SAMSTAG, DEN 27. NOVEMBER 1954 20 UHR IN DER TURNHALLE KUSEL

•

MITWIRKENDE:

KATHARINA VON MIKULICZ-RADECKI, SOPRAN

FRITZ WUNDERLICH, TENOR

LEITUNG:

PROFESSOR DR. STEPHAN COSACCHI

•

# PROGRAMM:

1. W. A. Mozart: Ouverture der Oper „Die Entführung aus dem Serail"

2. W. A. Mozart: Arie des Belmonte

Es singt Fritz Wunderlich

3. W. A. Mozart: Arie der Constanze

Es singt Katharina von Mikulicz-Radecki

4. W. A. Mozart: Rezitativ und Duett aus dem 3. Akt

Es singen Katharina von Mikulicz-Radecki und Fritz Wunderlich

PAUSE

5. Franz Schubert: h-moll Symphonie (Unvollendete)

---

# B A L L

## Mitwirkende im Orchester:

**Violinen I**
- Dr. Herrmann Willi, Kztm.
- Fischer Lili a. G.
- Voigt Karl a. Gast
- Glösfeldt Ernst a. G.
- Appel Fritz
- Hoffmann Julius
- Müller Fritz
- Michel Rudolf
- Schnorr Werner
- Dr. Zehendner Siegfried

**Violinen II**
- Denger Oskar
- Decker Horst
- Demacker Albert a. G.
- Haber Gustav
- Jost Gottfried a. G.
- Krebs Karl
- Reis Karl-Heinz
- Strauß Emil
- Wettstein Christa

**Viola**
- Decker Wilhelm
- Krauß Andreas a. G.
- Schultheiß Elsbeth
- Wachtel Luise
- Weiermüller Heinz

**Celli**
- Hille Fritz a. G.
- Hollinger Hermann
- Wachtel Regina

**Contrabässe**
- Decker Karl a. G.
- Forsch Christian
- Schmeltzle Walter

**Flöten**
- Dr. Reinig Georg a. G.
- Heller Rudi

**Oboen**
- Schmitt Eduard
- Grimm Hans

**Klarinetten**
- Braun Anton
- Drumm Max

**Fagotte**
- Müller Paul
- Dilly Jakob a. G.

**Hörner**
- Lind Georg
- Krumbein Herbert

**Trompeten**
- Müller Walter
- Seyler Heinrich
- Becker Werner

**Posaunen**
- Theiß Karl
- Weyrich Dieter
- Wendel Luitpold

**Pauke**
- Kreutz Erich

**Schlagzeug**
- Heidrich Hans

# 65 JAHRE

In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts fanden sich in Kusel ein paar musikfreudige Dilettanten zu gemeinsamem Musizieren zusammen. „Spiritus rector" war der Lehrer Jakob Ludwig, ihm zur Seite Lehrer Stoffel aus Diedelkopf und Lehrer Hertel aus Rammelsbach. Aus Kusel waren noch Kaufmann Mundig und Stadtschreiber Zink dabei. Obwohl auch zünftige Musikanten (Rech aus Etschberg und Disch aus Diedelkopf) mitwirkten, war es ein echtes Dilettantenorchester und nannte sich auch so. Probelokal war die Wirtschaft Hierthes.

Nach dem Vorbild anderer Städte faßte man schließlich den Plan, das gemeinsame Musizieren straffer zu organisieren und sich in einen Verein zusammenzuschließen. So kam es am 27. Dezember 1889 zur Gründung des „Musikverein Kusel". Erster Vorstand wurde Bankier Emil Wack (senior), zweiter Karl Köstle; Rechner war Julius Zöllner, Schriftführer Rechtskonsulent Julius Klein. Zum weiteren Kreis der Gründer gehörten Kaufmann Gustav Müller, August Dick, Jakob Harth und Ludwig Wernig. Die Werbung aktiver und passiver Mitglieder setzte sofort ein, die Proben begannen. Dirigent wurde Karl Gilcher, der Chormeister der 1887 gegründeten „Erheiterung".

Das erste Konzert fand am 20. Februar 1890 im Dick'schen Saale statt. Da Kusel im pfälzischen Musikantenland liegt, erklärte es sich, daß von allem Anfang an Bläser mitwirkten, die auch Nachwuchs heranbildeten. Neuer Zuzug kam aus der Lehrerschaft: Lehrer Fritz Hoffmann und Lehrer Gerlach aus Blaubach. Die Chronik verzeichnet ferner Jakob Imbt, Karl Kehl und Ludwig Bell. Von Jüngeren treten ein die beiden Brüder Wack und Buchhändler Karl Wolf, der — später zum Ehrenmitglied ernannt — über 62 Jahre lang in beispielhafter Treue fast bis an sein Lebensende in den Proben und in Konzerten seine Bratsche strich. 1897 finden wir als neues aktives Mitglied Josef Kleinschmidt verzeichnet. Er hat dem Musikverein ein ganzes Leben lang die Treue bewahrt und ist heute unser hochgeschätzter Ehrenvorsitzender.

Eine besondere Gunst des Schicksals war es, daß der Musikverein in Karl Gilcher einen befähigten und energischen musikalischen Leiter hatte. Der Musizierstoff der Proben, die Programme der Konzerte, die im Sommer als Gartenkonzerte veranstaltet wurden, bestanden zunächst aus guter Unterhaltungsmusik. Allmählich wagte man sich auch an klassische Ouverturen.

Eine Glanzzeit erlebte der Musikverein dann unter Rechtsanwalt Ludwig Schlosser seit 1912. Er war ein ausgezeichneter Geiger, ein guter Orchesterleiter und ein Mensch mit besonders geselligen Gaben. Durch die Kraft seiner musikalischen Begabung und den Zauber seiner Persönlichkeit hält er den Musikverein zusammen. Pfarrer Baum, der Verfasser der Chronik von Kusel schildert den damaligen Musikverein sehr treffend: „Rechtsanwalt, Bankier, Kaufmann, Beamter, Handwerker, Angestellter, Arbeiter saßen hier beisammen und musizierten, daß man seine Freude daran haben konnte . . . . Es war eine köstliche Zeit!" Nach ernster musikalischer Arbeit saß man dann stets noch in heiterer Geselligkeit beisammen. In der Vereinigung der beiden Elemente lag das Geheimnis des festen Bestandes. Während des 1. Weltkrieges freilich ruhte die Tätigkeit des Musikvereins. 1919 wurde sie mit frischen Kräften wieder aufgenommen. Der neue Aufschwung ist wieder Ludwig Schlosser zu verdanken. In den Konzertprogrammen finden wir an klassischen Orchesterwerken u. a. Symphonien von Haydn und Beethoven, die Zauberflöten-Ouverture von Mozart und den Walzer aus dem Rosenkavalier von R. Strauß. In der ganzen Zeit war der Musikverein zugleich unentbehrlicher Mitträger jeden Festes und jeder Feier in Kusel. Bei Operettenaufführungen des Saisontheaters stellte der Musikverein das Orchester. Vor allem kamen durch seine Mitwirkung

auch die Oratorien-Aufführungen des „Liederkranz" zustande, von denen die alten Kuseler heute noch voller Begeisterung erzählen. Lehrer Weintz leitete die „Schöpfung" v. Haydn, Rektor Hacker die Aufführung der beiden weltlichen Oratorien Schumanns: „Paradies und Peri" und „Der Rose Pilgerfahrt".

Nach 1933 häuften sich die Schwierigkeiten. Ludwig Schlosser war zurückgetreten. Die Musiker, besonders die Bläser, wurden durch andere belastende Anforderungen abgezogen. Der 2. Weltkrieg beendete den Zustand langsamer Auflösung.

Nach Kriegsende ging Bürgermeister Jakob Ohliger mit der ihm eigenen zähen Energie an den Neuaufbau des Kulturlebens. Dazu gehörte in erster Linie der Musikverein. Er ließ ihn als „Städtisches Orchester" wieder aufleben, sammelte und erweiterte im „Kulturring" den Kreis der früheren passiven Mitglieder. In Musikdirektor Hubert Schnitzler gewann er einen erfahrenen Dirigenten, der den alten Musikverein zu neuen Taten begeisterte. Man spielte unter seiner Leitung Symphonien von Stamitz, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, klassische Ouverturen, Violin- und Klavierkonzerte. Auch Werke zeitgenössischer Tonsetzer kamen zur Aufführung. Hier darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Musikverein, der inzwischen wieder seinen alten Namen angenommen hatte, in Dr. Willi Herrmann einen ausgezeichneten Konzertmeister gefunden hat, der auch als Orchestervorstand bis zum heutigen Tag in uneigennützigster Weise wertvollste Aufbauarbeit innerhalb des Musikvereins geleistet hat.

Nach dem Rücktritt von Musikdirektor Schnitzler übernahm im Dezember 1950 Studienrat Hans Gresser, der Musiklehrer des Gymnasiums, den Dirigentenposten des Vereins. Unter seiner zielstrebigen und hervorragenden Leitung formte sich das Orchester immer mehr zu einem Klangkörper von Qualität, der bei Konzerten durch Mitglieder des Orchestervereins Idar-Oberstein jeweils eine — auf Gegenseitigkeit beruhende — fühlbare Verstärkung erhielt. Auf den Konzertprogrammen standen wieder Symphonien, Klavier-, Violinkonzerte und Ouverturen unserer großen Meister; auch Wagners Siegfried-Idyll erklang. Als Solisten traten auf: Lore Morgenstern (Klavier), Hans Gresser (Klavier), Wilhelm Werner-Saarbrücken Violine), Dr. Willi Herrmann (Violine) und Lili Fischer-Idar-Oberstein (Violine). Besonders vermerkt sei auch die Mitwirkung des Musikvereins an der vom Kuseler Gymnasium aufgeführten „Carmina Burana" von C. Orff, die einen sehr großen Erfolg hatte. Auch die leichte Muse kam in unseren Konzerten zu ihrem Recht. So wurden im Kuseler Stadtpark, in den Koch'schen Kolonnaden und im Winzerverein Bad Dürkheim Abende froher Unterhaltung dargeboten. Im Juni 1954 weilte der Musikverein in Saal (Saargebiet) und nahm an den Jubiläumsfeierlichkeiten des dortigen Musikvereins teil. Die Aufnahme, welche die Kuseler Musikanten dort fanden, war überaus herzlich und ihre musikalischen Darbietungen begeisterten.

Im September 1954 wurde St.-R. Hans Gresser nach Neustadt versetzt. In Professor Dr. Stephan Cosacchi fand nicht nur das Gymnasium, sondern auch der Musikverein einen hochqualifizierten Nachfolger am Dirigentenpult. Sein Ruf als Musikwissenschaftler und als Komponist geht weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus. So braucht uns um die fernere Zukunft des Musikvereins nicht bange zu sein. Er wird auch weiterhin blühen und gedeihen, vor allem dann, wenn die Kuseler Bevölkerung „ihrem" Musikverein die Treue hält und ihm durch regen Besuch der Konzertveranstaltungen die nötige Unterstützung zuteil werden läßt.

Braucht man auch nicht allgemein von einer Ueberalterung des Orchesters zu sprechen, so dürfte doch zur Sicherung des Bestandes auf weitere Zeiten junger Nachwuchs sich beigesellen. Wir rufen die musizierfreudige, im Einzel- oder Gesamtunterricht der Schulen herangebildete Jugend auf, zu uns zu kommen, um Lücken bei einzelnen Instrumenten zu schließen und an einer Kulturaufgabe teilzunehmen, die sie selbst befriedigen soll und der Allgemeinheit zur Erbauung dient.

J. Kleinschmidt, Kusel